

E u s e s B a s e l b i e t .

Rahmenspiel, zusammengestellt von Lehrer Fritz Spaeti
ergänzt von Hans Tanner

Musikverein: Eröffnungsmarsch.

Prolog: Sit is Gottwilche, liebi Gescht,
Am kantonale Musikfescht,
Es frat is, dass vo wit und breit
Dir eus hüt z'Obe d'Ehr geh heit.
Es bsunders Fescht, bigott, s'isch woehr,
S'chunnt z'Muttez nit bald wieder vor.
Drum si mer einig, Gross und Chli,
E sone Tag muess gfiret si.
Mir heinis dorum nit lo neh,
Euch hüt es chlises Feschtspiel z'geh.
'S'si keini grosse Wort derbi,
'S'will eifach und bescheide si.
Im Baselbiet gilt euses Singe,
Ihm weimer eusi Lieder bringe,
Drum gön mer mitenand durue
Uf sälbi gechi, schöni Flueh
Und luege alli mitenand
Uf euses liebi Heimetland
Mit sine Hübel, dunkle Wälder,
De sufre Dörfer, wite Fälder,
Wie lieblich glänze Berg und Tal
Mit ihrem Richtum überall.
Das Ländli lit im Friede do,
Findsch sicher chum bald eis eso.
Und d'Lüt hei heiter frohe Sinn,
Es juchzget öppis in eim inn,
'S'isch wie no tusigstimmigs Lied,
Wo hüt dur Fäld und Matte zicht.
So chömmet denn, i lad ech i,
Dört obe wei mer fröhlig si!

Musikverein: Baselbietermarsch.

Ansager: Jä, jo, so amene Maletag,
Wenn alles drus und use mag,
Wenn's zäntum sünnet und singt
Und d'Lerche sich in d'Höchi schwingt,
Denn gohts uf sonere höche Flueh
Doch öppemol mit Churzwil zue.
Me gscht mängmol vo dört und do
Es Schüelerreisli duregoh.
D'Chin si im volle Uebermuet,
S'muess öppis goh, es pfust im Bluet.
Si springe, gumpe mitenand,
Das Hin und Här, das Durenand,
Jä, d'Jugend muess no luschtig si,
Wär wett, er wer au do derbi!

1. B i l d : Aus der Jugendzeit.

Schülerchor: Lied: Aus der Jugendzeit.

Mädchen spielen mit einem Ball, andere winden Blumen zu Kränzen und singen ein Lied. Von rechts und links erscheinen Knaben mit Soldatenmützen und Säbel.

Urs: So, abfahre, dir Meitlifräck, jetz si mir Buebe do!
Meieli: Was ächt, mir si dank vor Euch do gsi, i sägs em Lehrer!
Hans: So sägs doch, du Rätschbäsi, das isch cus glich, jetz si mir Meischer.
Anneli: Halt doch s'Mul, du Grosshans, lehr du zerscht besser läse, e General, wo sini Soldate will befähle, sett doch öppis chönne in der Schuel.
Hans: Jetz isch aber gnue Heu dunde, du Bleichschnabel, mach, dass furt chunsch! (Geht mit erhobenem Säbel auf das Mädchen zu.)
Werner: He, mir chönnte dank öppis zsämme mache, d'Buebe und d'Meitli.
Urs: Je, lueget emol dä Meitlischmöcker a!
Meieli: Wüssed ihr was, mir führe öppis uf, es Reigeli, wo mer in der Schuel glehrt hei!
Anneli: Erscht no, das vom chline Hüsli. Nohhär chönne denn d'Buebe ihre Soldatemarsch bringe.
Hans: Guet, So fönget a, dir Meitlifräck, nohhär si mir Buebe dra!

Es folgt ein Reigen: "Das ganz kleine Häuschen von Dalcroze.

Urs: So, jetz si mir Buebe dra, das isch denn öppis anders als so Zuckerwasserzüg. (Macht die Bewegungen der Mädchen nach.)
Hoppla, Buebe, in d'Reihe!

Es folgt Soldatenliedli von F. Spaeti, vertont von Rich. Furrer.

1. Hurra, es trummet s'Stedtli i,
D'Soldate chömme a.
Am Strosserand springt Gross und Chli,
Was numme laufe cha.
Trumm, trumm, trumm, trum pedipurr,
Tönt's lut de Hüser no,
Bald gohts im ganze Stedtli um,
Jetz si d'Soldate do!
2. Der Hauptma ritet vorne -- n -- a,
Wie tänzerlet sis Ross,
Und jetz chumnt d'Masig, heissa-ssa,
Es tschätterets dur d'Stross.
Dri, diri, diri, dolci,
Wie ring goht das dervo,
Es chönne hundert Buebebei
Wascht nümme rucig stoh.
3. Lueg au, die Reihe Militär
Im flotte, strenge Schritt,
Und isch's vorbi, goht hinderhär
Gwüss s'halbi Stedtli mit.
Trumm, trumm, trumm, trumm, trum pedipurr.

Au mir wei hindenoh,
Bald gohts in ganze Städtli um,
Jetz si d'Soldate do!

Mädchen: Bravo, bravo, das isch fein gsi!

Meieli: Loset, es het pfiiffe, drümel, i has gehört, der Lehrer wartet.

Hans: Jo, mer müesse geh, s'isch allwäg Zit. Chönnet, mir mache
es Zügli!

Sie stellen sich ein und ziehen mit einem Wanderlied ab.

Ansager: Wenn als in höchste Sunnestand,
E Bruethitz uf dä Städte lit,
Zieht's albe s'Stadtvolch flingg uff's Land,
Do isch kei Wäg de Lüte z'wit!
Do zieht'se-n-ufe zue dr Fluch,
In eusi chüeli, reini Luft,
In eusi stilli, z'friedni Ruch,
Zur Stadtgwüchl us, in Tanneduft!
Do ruede si vor Tagwärc h us,
Und sterke sich mit neuer Chraft!
In heere Bärgwaldblätterhus,
Schöpft alles neue Läbessaft!
Teil luege-n-öppe d'Ussicht a,
Teil hei e Freud und fühle mit,
Und wär no öppis singe cha,
E hälls Lied zum Hals us git!
Do goht's uf euser schöne Fluch,
Begrifflich albe läbhaft zue!
Stadtvolch und Lüt us euser Stand,
Hei Freud an Baselbieterland!
Und-was no öppe suscht cha geh ---
Chasch jetz do uf dr Bühni gseh!

2. Bild: Stadt und Land.

Mit einem Wanderlied zieht eine Trachtengruppe auf die Bühne.

Marie: So, jetzt wird z'erscht e Rung gfulenzt und dr Buch gestopft,
i ha lang gnue müesse Choldampf schiebe!

Martha: Lueget emol di herrliche Ussicht a. Wie schön isch doch
euses Baselbiet! Die saftige grüne Matte und die Dörfli
drininne. Grad wie-n-es Tschuppeli Chind um d'Fuetter
umme, so lön sich die Hüser der Chilche zue.

Marie: Chasch mer gestohle wärde mit diner Ussicht, z'erscht wird
emol für e Mäge gsorgt.

Bethli: So Hanni, loh eine los uf diner Handorgel, esi ne rächte
Hudigägeler, das es ein lüpft!

Hanni spielt auf der Handorgel, einige tanzen. Gegen den Schluss
hört man ein Wanderlied von Männerstimmen gesungen. Städter er-
scheinen. Sie tragen Strohhüte und sind sonntäglich gekleidet.

Bebbi: He, lueg ne-nau a, die lustige Mäteli, wo gscht doch eppen
emol scheeni Sächeli uf em Land!

Marie: Heit dr öppe meint, s'Rächti müess allowil us dr Stadt
cho, dir Heerefitzerli?

Bebbi: Nume nit in d'Schwung cho, Maiteli, mir hän gar nit gegenn-ouch, aber mir gschm halt einfach gärn eppis Härzigs und Haineligs. Ibrigens, was sin er eigetlich für e Vercin? E Teechränzli oder so eppis Guggers?

Marie: Mir? Jäso, dir chönntid Päch ha nit ene Teechränzli. Mir chönnte-n-och denn zeige, dass mer neh chönne ass Tee drinke. Uebrigens, was sit dir? E Cheigelklub oder Jassbrüeder? A de Strauhüt a allwäg e chli e eigeligi Gsellschaft.

Viggi: Jasse und Chaigle kenne mer frilig, aber au no eppis anders gottlob!

Hanni: He, singe, wioni ghört ha. Eine het es dunners schöns Tenörli, i glaub, es isch dört dr Bebbi.

Marie: O, singet is doch eis, ihr Heere, wüssed er, soncs Heimatliedli mit ene Jodelschwänzli dra. Das ghöri bsunders gärn.

Ganze Gruppe: Erscht no, sit so guet!

Bebbi: Also, Maiteli, will dr eso kaibe nätt bättle kommd, tich mer aich gärn dr Gfalle. (Sie stehen zuesamen und singen zwei Lieder.)

Gruppe: Das isch schön gsi, einfach schön!

Bebbi: So, jetz nached aber au eppis vor, mir mechte au gärn eppis fürs Gnet.

Hanni: Henu, will dr so schön gsunge heit, wei mer euch jetz au dr Gfalle tue. (Volkstanz mit Handorgelbegleitung. Während des Tanzes verschiebt sich die Gruppe der Städter in gleichen Takte von einer Seite zur andern und mit höchste Aufmerksamkeit und Bewunderung.)

Städter: Bravo, bravo!

Viggi: Me hätts nit dänggt! Das isch wingglig gross gsi!

Marie: Aber jetz gits doch sicher no nes Tänzli zwüsche Stadt und Land, bevor mer heilzue gönd!

Städter: Erscht no, do simer drbi, hoppla, Maiteli, los!

Allgemeiner Tanz, nachher paarweise Abmarsch unter den Klängen der Handorgel.

Ansager: Losglöst vo allem G'jeuk und G'jag,
Von Lärm und Betrieb de Wuchetag,
Ruckt ab und zue e stille La,
Dur d'Waldwäg bi dr Fluch als a!
E Einzelgänger, säge d'Lüt,
Doch cuse ia schiniert das nit!
Nei gwüss, es isch kei Sonderling,
Es isch e Fründ vo Schmetterling!
Dä goht de bunte Vögel no,
Möcht grüsli gärn vo done foh!
Hauts über Stock und über Stei,
Macht sich gar grüsli müedi Bei ...
Rucht uf dr Fluchbank albe -n-us....
Und träunt und macht e z'friedne Pfus!
In Traun, do darf er Bilder gsch ...
Vo wundersame Bluelcfoc...
Und Summervögel, zart und schön,
In wunderbare Farbetön,....

Die Musik spielt eine Melodie
voll himmlisch reiner Harmonie.....
Es ist ein Traum von tiefschwerer Ruhe,
Hoch oben, ... da, auf unser Fluch

3. Bild : Der Naturfreund.

Einführende Musik von Orchester.

Ein Sonderling mit Botanisierbüchse und Schmetterlingsnetz
schlendert über die Bühne und singt.

Er setzt sich auf ein Bänkchen und schläft ein. Es folgt ein
Blumenreigen, ausgeführt von der Damenriege mit Orchesterbe-
gleitung.

Ansager: Vom Frühling bis zum Herbst im Jahr,
Chunnt öppe-ne-als e Männerchor,
Woogt so-n-e Schar dr Wäg zur Flueh,
Und git e ne bös z'schnufe gnue!
Verschwitzt ruckt als dr letschti Ma
Pflätschnass am Rügge-n-albe-a!
Mit müede Bei dr President,
No weidli fräsch dr Dirigent!
Und alli nümme hei ei Drang ---
Bevor dr erschti Heimatgsang ---
Us ihre Sängerehlehle schtigt
Jedwädere Wi in's Hälsli bigt!
Dernoche aber fohts gli a,
So lutt dr hinderscht Sängere cha,
Klingt Lied um Lied, tönt Gsang um Gsang,
Voll imbrunseht und voll hälletem Klang,
Vo Heinetliebe, Vaterland, ...
Me isch ei Seel, ei Härz und Hand ...
Bis ein dr ander lislifrogt...
Will se dr Durscht so grüslifrogt....
Wo ächter s'nöchsti Wirtshus lit!
Rueft lut der President:s'isch Zit!
Und gleitig stige-n-alli no....
Nur d'Flueh.... si blibt am Plätzli stoh....

4. B i l d: Männerchorausflug.

Männerchörler als Touristen von rechts und links.

1. Sänger: Eifach schön! Lueg emol das Ländli a, Schaggi!
2. Sänger: Los, i muess gwüss Gott z'erschit echli verschnufe,
D'Pumpi will nümme rächt, d'Pumpi.
3. Sänger: Jo, me isch ebe nümme zwänzgi, i gspüre s'Rheumatisch
wieder im lingge Bei.
4. Sänger: Jo, jo, me wird elter vo Jahr zue Hohr!
5. Sänger: He, s'isch dank no keine jünger worde, du Löli!
6. Sänger: Mach e Kur mit Zirkulan und Chnoblach, das nimmt
dr Bluetdruck, denn chasch wieder gumpe wie fröhner!

Präsident: So, si mâr alli?

7. Sänger: Nei, dr Kari isch nonig do, Aha, dört chunnt er.

Karl: Ein beleibter Sänger kommt mühsam hintennach mit grossem Schnaufen
und Pusten.

Aendlig, ändlig, isch das e veruckts Stige gsi. Worum muess
me-n-au uf settigi Hübel ufe mit euserem?. Mir si doch e
Männerchor und kei Alpeklub.

2. Sänger: Chumm, Kari, nimm e Schluck vo dem Kurveöl, das bringt die wieder
zue dr. S'het im Diensch au mänge müede Gaul wieder ufklöpft.
(Gibt ihm von seinem Schnaps zu trinken.)

Präsident: Soe mir wei dank vo do nit witer, ohni eis lo stige. Wär muess
do nit singe, wenn er do abe luegt uf das liebligi Ländli, wo im
Sunntigsfriede do lit. Lut sell's töne über s'Tal ewägg zue dem
blauen Juraberge übere.

Chor singt zwei Lieder:

Präsident: So, mir göhn dank witer.

Kari: Hergott, mir si doch nit amene Sächstägerenne oder an dr
Tour de Suisse. I möcht do e ohli usruhe..

Präsident: Chumm, Kari, s'goht nümme wit. S'Wirtschaftli isch e chli
witer hinde, numme e paar Schritt.
Karl: (zufrieden) Jäso, das isch en andere Fall.
Sie ziehen weiter.

Ansager: Mit stramme Schritt im wisse Gwand,
Zieht s'Turnervolch us Stadt und Land,
Bim erschte Frührotssunnestrahl,
Dur Wald und Fälder, Bärg und Tal,
Mit lichte Füess de Halde zue,
Stiggt flingg uf eusi stolzi Flueh!
Die hei bigoscht no guete Schnuf
Und haues geechi Holde-n-uf!
Hei Speuz und Rasse in de Glänk,
Und gumpe über d'Ruehibänk,
Voll jugendlichem Uebermuet,
Mit ihrem hitzig, junge Bluet!
Bis do dr Oberturner pfiift!
Und mitene e Uebig Schlifft!
Rächt schneidig trätte d'Turner a,
Stramm schtoht im Glied dr letschti Ma!
Ei Wille isch's, ei Geischt, ei Guss,
E Augeweid, e heere Gnuss!
Dr Nachwuchs, eusis jungi Holz,
Do hesch e Grattel, hesch e Stolz!
Drum lueget eusi Turner a,
Me muess und darf e Freud dra ha!

5. B i l d: Turnfahrt.

Turner ziehen auf mit Fahne und singen: Was ziehet so munter das Tal
entlang....

Auf der Bühne herrscht zuerst reges Leben. Dann sammelt der Oberturner
die Leute zu den Freiübungen.

Freiübungen.

Nachher Abmarsch in Marschkolone mit dem Turnerlied.

Trommelwirbel.

6. B i l d: Schweri Zite.

Ansager: Am Himmel hei sich dört und do
Brandschwarzi Wulche zsämmegloh,
Vom zweute Wältchrieg het me gredt
I allne Dörfer, allne Stedt.
Es Gläuf und Jage us und i,
'S isch alles uf de Beine gsi.
Wär weiss, wo's Gwitter duregoht,
Obs dasmol nit bi eus ischloht?
In dene schwere, böse Stunde,
Het s'Schwizervolch sich zsämmegfunde,
Me het gwusst, dass's ums s'Ganzi goht,
Und keine jetz uf d'Site stoht.
Der Wehrma het im Ehrechleid
Uf's Vaterland der Eid abgleit.

(Fahnenmarsch. Drei Wehrmänner legen den Fahneneid ab. Hinter den Wehrmännern stehen Turner in Grätschstellung. Sie reichen sich die Hand und rezitieren: Der Eid v. F. Spaati.)

1. Gruppe: Sie stehn in Reih und Glied gegossen,
Beseelt von einem Willen, und
Zum Allerletzten fest entschlossen
Erheben sie die Hand zum Schwur.
2. Gruppe: Und über tausend Helme wallet
Des Landes Ehrenzeichen hin,
Indes die Hymne machtvoll schalltet,
Erheben sie zu Gott den Sinn.
3. Gruppe: O, segne, Herr, ihr heilig Schwören,
Halt über Ihnen deine Hand,
Lass Deinem Machtschutz angehören
Das liebe, teure Schweizerland.

Während des Eides und des Sprechchors wird vom Orchester leise die Melodie des Rütliedes gespielt.
(Ein Trachtenmädchen, die Heimat darstellend, erscheint mit einem Blumenstrauss im Arm und richtet an die Wehrmänner nachstehende Dankesworte.)

Heimat: E bösi Zit, s'isch wäger wöhr,
Ei Angst, ei Not und grossi Gföhr
Isch gege eusi Gränze cho
Und hätt is faacht dr Friede gno,
Zäntum hets kracht, ei herte Kampf,
Eis Schlachtgwühl, und ei Pulverdampf.
Und über d'Bärg vo Tal zue Tal,
Vo Dorf zue Dorf und überall
hets mächtig tönt, vo Flueh zue Fluob:
Jetzt Schwizernerma, der Gränze zue-
De het au eusi Jungmannschaft
Der ganzi Wille, alli Chraft
Für eusi Heimat Zämmegnoch
und isch de höchste Pflichte no.
Sächs Johr lang, gwüss e langi Zit,
E herte schwere Völkerstritt.
Doch eusi bravi Wach am Rhi
Isch eusem Land vo Nutez gsi.
Drum bi-n-i hüt au zue-n-ech cho
Und ha-n-e Mei mit mer gnoch
Als Dank und Gruess vom Heimetland
Im wackere Soldateland,
Wo eusi Heimet, Dörfer Stedt
Und eusi Freiheit grettet het.

(Glockengeläute. Das Mädchen legt den Strauss zu Füssen des mittleren Wehrmannes nieder. Volk marschirt von links und rechts auf. Eine Frau aus dem Volke schreitet in die Mitte der Bühne. Sie spricht ernst und feierlich.)

Frau: Wir danken Gott für seine Gnad
Dass er vor Trübsal und vor Schad
Uns gütiglich bewahret hat.
Ihm, der regiert durch alle Zeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit..

(Orchestervorspiel, Cäcilienverein, Volkshor und Schülerchor singen mit Begleitung des Orchesters "Heimatboden", Komposition von Ernst Schwarb.)

Ansager: Und am e bsundere Tag im Johr,
Stigt s'ganzi Volch vo euser Gmein,
Trachtegruppe, dr Männerchor,
D'Musig und dr Turnverein,
Was schnoogge und was schnufe cha,
Uf eusi stolzi Heimetflueh,
Luegt s'Heimetdorf vo obe-n-a,
Wie lit's in siner Sunntigsruet!
Es Volksfescht und e Fruedefir,
In Eintracht und voll Harmonie,
E so, wie's einisch gwüss im Johr
Zum Läbe ghört und muess au si!
Es git de Mönsche wieder Chraft,
Zu neuem früsche Läbesmuet,
Do schöpft me wieder neue Saft,
Git ewig junges, ruetigs Bluet!

7. B i l d : Landsgemeinde.

Versammeltes Volk: Gemischte Chöre, Männerchor, Turnverein etc.
Gemeinsamer Gesang: Vo Schönebuech bis Ammel

Marie: He, jetz cha me doch wider singe, wenn alles blüet und
Blueschet. Lang gnue het em das trübi Winterwätter s'Lied
im Hals verstickt. Wär müesst jetz nit juchzre an somene
herrliche Maietag!

Hans: Do hesch rächt, Marie, jetz wei mer nit Trübsal blose und
Eländ rige. Jetz muess es use, das Vögeli in em inne, use,
der Sunne zue!

Hanni: Sowieso, s'Mimi chönt is bi der Gläheheit eso nes schöns
Liedli bringe, das passti guet zum hütige Tag.

Alle: Erscht no, Mimi, sing is doch eis oder zweu!

Frau Mimi Jauslin singt zwei Jodellieder mit Handorgelbegleitung.

Alle: Bravo, das hesch fein gmacht, schön isch es gsi!

Einige Töchter erscheinen mit dem Gemeindepräsidenten in ihrer Mitte.

Peter: Lueget do a, do bringe si s'Geburtstagschind, euse Präsident!

Allgemeine Begrüssung und Gratulation.

Karl: So, jetz wei mer dank eusem Präsident au eis singe, er het's
verdient in sine vile Johre, wo-n-er's Gmeindschiffli glänkt
het. Stöndet e chli zsämme! Was weit dr für eis ghöre,
Präsident?

Präsident: Will mer jetz grad do obe so schön über Bärge und Täler
ewäggluege, so passti an beschte "Lueget vo Bärge und Tal",
s'isch immer mi Lieblichslied gsi.

Marie: Also, heit dr ghört, das wei mer ihm singe!

Allgemeiner Gesang: Lueget vo Bärge und Tal.

Peter: So, jetz sett dank no öpper öppis säge zum hütige Tag.
I meine, so es paar schöni, gueti Wort.

Marie: Das chömnti am beschte euses Geburtstagschind. Er isch immer
e tapfere Stritter gsi, wo's gulte het, für's Rächt izstoh.
Er wirts nit verleurt ha.

Alle: Erscht no, dr Herr Präsident het d'Rei, si Geburtstagsred!
Präsident: Guet, i will luege, öpp is no cha.

Ansprache des Gemeindepräsidenten:

Liebwärti Mitbürgerinne!
Getreui Mitbürger!

I will mi churz fesse, i ha nit vill uf langi Rede und langem
Gschwätz und gang lieber no däm Grundsatz:

Keini lange Rede schwinge,
Schöni Wort de Lüte bringe!
Ohni Wäse, ganz im Stille,
D'Arbet tue, si Pflicht erfülle!

Zerscht dank ech no vo Härze für das prächtigi Lied, das dir mir
z'Ehre am schönste Fläck vo euser Gmarchig, uf euser herrliche Flueh
obe, zum Geburtstag gsunge heit.

Es Heimetlied am rächte Ort und im richtige Moment gsunge isch ei-
fach öppis Schöns und macht eim e tiefe Idruck! Ueberhaupt, s'Singe
hets in sich. Es hebt's Härz dr Geischt und s'Gmuet und hilft über
villes ewägg, das mer alli währli nötig hei in dr hütige Tämposit!

Schon dr Luther het's besunge,
Was em Läbe Bode git:
Guete Wi, es Wib, es Liedli,
Chlöpft eim uf und risst eim mit,
Dorum, wär uf user Erde,
Freude nöchti öppe ha,
Stimmt mit glichresinnte Mönsche
Ab und zue es Liedli a.!

Dr G'sang bringt au d'Mönche nöcher! Das isch, was mer bruche!
Nit Hüsch und Hott! Mitenand und Füreand! Es frohes Walte und
Schalte in dr Familie! Familiesinn pfläge! Säll wirkt si au us uff
s'Gmeindiläbe.

Vo unde ufe muess es cho, derno stoht alles sufer do!
Familie, Gmein, Kanton gänd zsämme euse Schwizerbund!

Vo unde-n-ufe wird bi eus reiert!
Nit öppe nur von Bärn diktiert!

Em Bürger es freies Wort, ufrichtig gemeint und wohr! Gemeinschafts-
geischt und Gemeinschaftsinn pfläge, das isch ächti Schwizerpflicht!

Läbt so-n-e Geischt im Schwizerhus,
Luegt s'Glück zu all'ne Hüstre-n-us!

So wei mer's halte und wei's gelobe, das sig euser alle Wunsch
von ganzem Härze an däm Freudetag do obe uf euser einzig schöne
Heimetflueh! I ha g'sproche!

Alle: Bravo, bravo, er chas no wie fröhner. Das heit er fein gmacht,
Präsident!

Ein älterer Bauer: So, die ältere gönge dank efanne. Mir hei e chli länger als s'Jungvolc, bis mer dunde si. Aber gärn hätt is no gseh, wenns es Tänzli geh hätt. Spiel eine uff dr Orgele, Hanni!

Marie: Was meinet er, Herr Presidant, dörfte ners au woog zsämme?

Präsident: Worum nit: I has frührer zue ville Walser brocht und nüt lieber gha als öppe emol eine so rächt dreie!

Allgemeiner Tanz.

Peter: So, jetzt wei mer langsam dra dänke. Aber i glaube, mir chörnte doch no eis sinne. Der Presidant het in siner Red so schöni Wort brocht vo eidgenössischer Verbundehait und Zsämmearbet. Uff die Verbundehait und uff's Vaterland wei mer no eis bringe, bevor mer nidsi gönd!

Musikgesellschaft: Wettsteinmarsch. Beim Trio singen alle einstimmig die erste Strophe der Landeshymne von Herrn. Sutar mit.

S C H L U S S

† E r n s t K u l l , Typograph, Basel

In seiner Heimatstadt Basel starb letzte Woche Ernst Kull-Gmeinder, Typograph und Autodidakt-Archäologe, im hohen Alter von 91 Jahren. Was hat nun dieser Basler Buchdrucker mit dem Bselbiet zu tun? Sehr viel! Ernst Kull wohnte viele Jahre in Muttenz, wo er 1928 am Hinterzweienweg ein Haus erwarb. Später wohnte er an der Schulstrasse. Auch nach seiner Uebersiedlung nach Basel blieb er Muttenz treu als archäologischer Ausgräber auf dem Wartenberg. 42 Jahre lang erforschte er ^{dort} mit Spitzhacke, Scharrlöffel und Bürste die Frühgeschichte unserer Heimat. Mit leisem Lächeln und feinem Humor erzählte er dem Schreibenden, wie er einmal von den Herren Dres. Suter und Schmassmann auf frischer Tat als "Schwarzgräber ertappt" wurde. Sie nahmen ihn scharf ins Verhör, und die Folge war, dass er von Liestal einen Brief bekam, er möge mit behördlicher Erlaubnis weitermachen, ~~...~~ künftig als kantonal anerkannter Amateur-Archäologe. Er hatte ja immer schon seine Funde ans Kantonsmuseum in Liestal abgeliefert. Und bei Professor Laur hatte er einen gewaltigen Stein im Brett.

Das Trio Jakob Eglin, Max Ramstein und Ernst Kull gehörte 1950 zu den Initianten bei der Gründung der Gesellschaft Pro Wartenberg. Ernst Kull gelang der Nachweis, dass sich auf dem Wartenberg während tausend Jahren, von 1800 bis 800 vor Chr., eine bronzeitliche Fluchtburg befand. Aber seine Aufmerksamkeit galt auch den mittelalterlichen Burgen, besonders der Vordern Burg, wo er 1961 zusammen mit Theo Strübin, dem kantonalen Ausgrabungsleiter, Ausgrabungen begann, die zu neuen Erkenntnissen und wertvollen Funden führten. Erwähnt seien nur eine Türangelpfanne und zwei Kapitelle, die Dr. H.R. Heyer ins 12. Jahrhundert verweist. Die Gesellschaft Pro Wartenberg dankte ihm 1965 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Besonders zugetan war Ernst Kull auch dem Muttenzer Ortsmuseum, das er oft besuchte und beschenkte. Als Zeugen seiner Forscherarbeit stehen dort Funde vom Wartenberg aus Bronzezeit und Mittelalter, ein Grundriss der bronzeitlichen Fluchtburg, das Profil eines römischen Brunnens, ausgegraben in der Kiesgrube Meyer-Spinnler. Und besonders stolz ist man im Museum auf das von Kull erstellte und als Geschenk erhaltene Relief 1 : 25000 vom untern Baselsbiet, das durch seine Genauigkeit das Staunen der Kenner erregt. Sehr wertvoll sind für das Ortsmuseum auch die von ihm geschenkten Bücher, z.B. viele Jahrgänge des Jahrbuches der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte.

Ernst Kull durchforschte u.a. auch die sog. Muttenger Hardhügel und ihre Funde, ausgegraben 1848 von Professor Vischer. Er hielt Vorträge und schrieb Berichte u.a. im Muttenger Heimatbuch. Seine bedeutendste Arbeit: "Der Wartenberg, ein prähistorisches Kleinod", reich bebildert, blieb Manuskript.

Das Rüstzeug für seine Forschungen holte er sich aus Büchern und durch Besuche von Vorlesungen an der Universität. Viele Tausende von Stunden opferte er den Ausgrabungen auf dem Wartenberg. Oft arbeitete er auch bei schlechtem Wetter. Und er musste es in Kauf nehmen, dass ihm unachtsame oder verständnislose Besucher die Grabenböschungen wieder eintraten, die er mit grosser Sorgfalt ausgehoben hatte. Es brauchte viel Ausdauer zu diesem Forschen. Und seine Frau war ihm eine tapfere, gütig verstehende Kameradin und Helferin. Wie oft fuhr sie ihm von Basel aus entgegen und wartete auf ihn z.B. in der Gemeindestube, wenn er abends müde vom Berg herunterkam. Ihr gebührt unser Dank. Und Dank sagen Ernst Kull alle Freunde heimischer Geschichte und besonders die

Gesellschaft Pro Wartenberg
 Gesellschaft für Natur- und
 Heimatkunde Muttenz
 Museumskommission Muttenz

HB

Bildlegende:

Ernst Kull mit Architekturstücken von der Vordern Ruine
 auf dem Wartenberg (Photo Th. Strübenin)